sorge für Frauen

der Bewegung sind zahl-
ür Frauen entstanden – et-
entrum. An diesem Don-
nerstag – dem Weltgesundheitstag – feiert es sein 25-jähriges Bestehen. An Beratungsstellen für Frauen herrscht nach wie vor großer Bedarf. Zu oft fühlen sie sich von Ärzten unzureichend informiert. Welcher Laie weiß schon, welche Therapie tatsächlich die beste ist?

In der Wandelhalle von Bad Tölz steht mittendrin Hygieia, im antiken Griechenland die Göttin der Gesundheit, und wacht über das Wohlbefinden der Kurgäste. Eine Frau – auch wenn die Frauengesundheitsbewegung viel jünger ist, nämlich ein Kind der späten 1960er Jahre. Foto: Manfred Neubauer

ehr als 80 haben
okumente aus der
eit der Frauengesund-
eitsbewegung geschickt.
ine Geschichte von 1968 bis
s Jahr 2000. In der Ecke stehen
mzugskartons mit Akten, in den Re-
alen stapeln sich Ordner. „Magersucht
nd Bulimie" steht auf einem Etikett, da-
eben liegt ein Buch mit dem Titel „Mut-
r Maschine". Stascheit seufzt. „Die
rauen sehen oft gar nicht, wovon sie heu-
profitieren." Anfang Mai soll die Doku-
entation dem Münchner Stadtarchiv
ergeben werden, die Erfolge von Anne-
ie Blessing und ihren Kolleginnen
ann dann jede Frau von zu Hause aus on-
ne erforschen. „Die Frauenprojekte
nd in der Mitte der Gesellschaft ange-
mmen", sagt Blessing.

esser

denfalls nicht so leicht

ützung bei Behandlungsentschei-
ngen, bekommen Kontakte zu
ehandlerinnen und Selbsthilfe-
uppen. Auch gibt es Spür- und
tspannungsübungen. Die Be-
ehung zum Körper wird fast im-
er freundlicher, die Lebens-
undhaltung hoffnungsvoller.
auen berichten immer wieder,
ss sie nach einigen Beratungs-
unden das Gefühl hatten, ihr
eben endlich wieder selbst in
r Hand zu haben."

Ingrid Stelzel: Wechseljahre

eit 1994 berate ich Frauen in
n Wechseljahren – viel hat sich
tdem geändert, glücklicherwei-
Anfangs gab es viele Fragen
r Hormonersatztherapie, die
n Pharmaindustrie und vielen
zte als Allheilmittel verkauft
rde: Stimmt es, dass ich keinen
ustkrebs, keinen Herzinfarkt, kei-
Alzheimerdemenz und keine de-
essive Verstimmung bekomme –
enn ich Hormonersatz nehme? Spä-
stens seit dem Abbruch einer Studie
fgrund von Nebenwirkungen im
hr 2002 wissen wir, dass das alles
cht stimmt. Im Gegenteil: Brustkrebs,
erz-Kreislauf-Erkrankungen, Alzhei-
er und Harninkontinenz werden durch
e Hormonersatzeinnahme befördert.
un können Frauen sich um anderes,
chtigeres kümmern – und tun es auch.
eute geht es eher darum: Wie fühle ich
ch wohl beim Älterwerden? Ändert
h was in der Sexualität? Welche Wün-
ne habe ich für die nächsten 30 Jahre?
lt es alte, belastende Themen oder
ch Beziehungen zu verabschieden?
elche Selbsthilfemöglichkeiten
er medizinische Unterstützung
t es, die den Übergang leich-
machen – wie beispielsweise
Homöopathie, pflanzliche
ttel, natürliches Progeste-
n und vieles mehr? Eines
den Frauen gemein-
m: Wenn wech-
n, dann zum
sseren! In
esem Sinn
rtet nächste
oche eine neue
uppe bei uns;
sind noch ei-
ge Plätze
i."

„Zu viele Nebenwirkungen"

Die Ärztin Annelie F. Scheuernstuhl hält Hormonersatz für überflüssig

Vermutlich gibt es um kein Thema der Frauengesundheit mehr Verwirrung als um die Hormonersatztherapie. Bewahrt sie Frauen in den Wechseljahren vor Beschwerden? Oder ist sie krebserregend? Dr. Annelie F. Scheuernstuhl hält sie für unnötig, da man alle typischen Beschwerden auch mit natürlichen Hormonen behandeln könne. Die Starnberger Fachärztin für Allgemeine und Psychosomatische Medizin ist Autorin des Buches „Natürliche Hormontherapie".

Können Hormone, die eingenommen werden, natürlich sein?

Ja, sicher. Der Unterschied besteht darin, dass der Stoff der biochemischen Struktur körpereigener Hormone entspricht. Dann ist er bioidentisch und damit natürlich. Natürliche Hormone sind aber keine Pflanzen, sie werden nur aus Pflanzen hergestellt, allerdings im Labor.

Was ist der Unterschied zu den „Medikamenten mit Hormonwirkung", wie Sie es nennen?

Mit der Begriffsverwirrung fängt es ja schon an. Die Pharmaindustrie nennt ihre Medikamente mit Hormonwirkung einfach Hormone, es sind aber keine. Diese Medikamente kommen in der Natur nicht vor und sind körperfremd. Daher haben sie auch Nebenwirkungen wie alle Medikamente. Die bioidentischen Hormone jedoch, wenn sie bei einem entsprechenden Defizit gegeben werden, haben keine Nebenwirkungen. Sie heilen und gleichen Mangelzustände aus.

Warum werden die Hormonersatzstoffe überhaupt verwendet, wenn eine bekannte Nebenwirkung Krebs ist?

Biologisch vorkommende Stoffe können nicht patentiert und damit auch nicht gewinnbringend vermarktet werden. Ein weiterer Grund ist, dass durch die Einführung der sogenannten Pille eben diese Begriffsverwirrung entstanden ist. Man meint Hormonersatz und nennt es Hormone.

Auch die Frauenärzte erliegen dieser Begriffsverwirrung?

Teilweise ja. Es heißt ja auch, dass die Hormonersatzstoffe lange geprüft sind, darauf verlassen sich die Frauenärzte. Die bioidentischen Stoffe sind nicht geprüft. Aber das ist natürlich absurd. Die Natur benutzt diese Hormone seit jeher. Wir brauchen bloß an die zwei großen Studien über Hormonersatzstoffe in den USA und Großbritannien zu denken, die abgebrochen wurden, weil es zu viele Nebenwirkungen gab. Seitdem wird aber nicht auf bioidentische Stoffe ausgewichen, sondern versucht, den Frauen klarzumachen, dass es sie in Deutschland nicht betreffe.

Annelie F. Scheuernstuhl ist Allgemeinärztin in Starnberg. Foto: privat

Was können Frauen tun, um sich vom Gynäkologen unabhängig zu machen?

In Zeiten des Internets ist das kein Problem, es gibt ja auch viel Literatur.

Viele Frauen haben aber Angst, etwas ohne Plazet ihres Arztes zu tun.

Wenn Frauen sich informieren, können sie selbst ihre Entscheidungen treffen. Wie sie ausfällt, ist dann Sache der Frau.

Interview: Claudia Wessel